

Börsenblatt

für den
Deutschen Buchhandel
und für die mit ihm
verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den
Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.
Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 29.

Dienstag, den 12. April.

1842.

Bekanntmachung.

In den Börsenverein wurde als Mitglied aufgenommen:
Herr Wilhelm Cornelus in Berlin.
Jena, Leipzig u. Berlin, den 7. April 1842.

Der Börsenvorstand.
Fr. Frommann. A. Kost. F. Oehmigke.

Das Grundübel in Literatur und Buchhandel.

Schon früher und namentlich bei Gelegenheit der Besprechung der gegen die Redaction d. Bl. erhobenen Klagen wegen ihres Uebergreifens in das geistige Gebiet des Buchhandels wurde sowohl von ihr selbst als von ihren Vertheidigern darauf hingewiesen, wie zweckmäßig es sei, die Mängel und Gebrechen der Literatur und des Buchhandels auch von der geistigen Seite offen und ohne Hehl in diesen Blättern zu besprechen, und das um so mehr, da sich die Stimme des Publikums niemals werde unterdrücken lassen, und es den Vertretern des Buchhandels weit empfindlicher sein müsse, in andern öffentlichen Blättern einer sehr oft eben nicht freundlichen Kritik unterworfen zu werden, als in dem Blatte, welches, nur den gleichen Geschäfts- und Standesgenossen bestimmt, in der Regel auch nur diesen zugänglich ist. Die Wahrheit dieser Bemerkung bekundet sich aufs Neue durch einen Artikel in den Mainzer Unterhaltungsblättern, der bei Gelegenheit einer wie es scheint sehr verbreiteten, hoffentlich aber ungegründeten Nachricht, eine bisher unbescholtene und achtungswerthe Firma wolle einen bedeutenden Artikel ihres Verlags einer Lotterie unterwerfen, sich im Allgemeinen in folgender Weise äußert:

„Der christlichen Schacherjuden gibt es im jetzigen Buchhandel schon so viele, daß es eine wahre Schande ist. Wie wird mit den geistigen Gütern der Nation gemauschelt. Der Handel mit alten Kleidern wird bald mit mehr Anstand be-

9r Jahrgang.

trieben werden, als der Sortimentshandel in vielen, nur zu vielen Buchhandlungen. Aber es geht nicht anders; der Buchhandel wird immer schlechter! antwortet man; doch ich erwiedere: Gerade weil der Buchhandel immer mehr an seiner früheren Noblesse verliert, weil er zum Bettel herabsinkt, deshalb macht er auch nur noch Bettelgeschäfte. Die Trödler stürmen den Leuten die Häuser kaum so, wie jene Ausläufer mit Büchern, welche gerade deshalb um so weniger gekauft werden, weil man sie so auch lesen kann. Aber wie? Das flüchtige Kosten an der Literatur, dies leichtsinnige Flattern um Novitäten, das nur hier und dort einmal von der Seite in ein Buch hineinschleift, fünf Reihen liest und dann darüber mitreden und absprechen zu können meint: diese Leichtfertigkeit, welche im Publikum jetzt so leidig zunimmt und dem Buchhandel so viel schadet: sie ist die ganz natürliche Folge jenes kleinräumerischen Vertriebs, welcher mit der gesinnungslosen Sumpfsjournalistik tapfer auf den Ruin der Literatur hinarbeitet.“

Sollte wohl der Verfasser dieser Zeilen, dessen weitere Herzensergießungen weder hierher gehören noch in ihrem ganzen Umfange gebilligt werden können, hierin Unrecht haben? Und werden wir endlich dahin gelangen, selbst mit scharfem Messer die faulen Wunden zu entfernen und nicht warten wollen, bis sich die laute Stimme des Publikums erhebt und uns dazu auffordert? Es sei wiederholt, die Achtung und das Vertrauen, welches der Buchhändler im